

EU-Info 4/2017

Nach smart cities nun auch smart villages

Nachdem eine große Konferenz im irischen Cork im Frühherbst 2016 mit der sog. [Cork 2.0-Erklärung](#) einen zehn-Punkte-Plan für den ländlichen Raum erarbeitet hatte, worin die EU aufgefordert wurde, in die Identität ländlicher Gemeinschaften und in das Wachstumspotenzial des ländlichen Raums zu investieren, reagierte die EU-Kommission Mitte April mit einem eigenen [Aktionsplan für smarte Dörfer](#).

Ähnlich wie bei den *smart cities* bauen die Überlegungen zu *smart villages* auf einer besseren Anbindung an neue Technologien sowie der effizienten Nutzung der Digitalisierung auf. Wirtschaftliche Entwicklungspotenziale werden auch im ländlichen Raum v.a. im Zusammenhang mit digitalen Lösungen, sei es im Bereich neuer Geschäftsfelder für traditionelle Betriebe, sei es durch die innovative Nutzung vorhandenen Potenzials, gesehen. Dem Breitbandausbau kommt dabei eine herausragende Rolle zu. Gerade hier nimmt sich die Kommission aber zurück und verweist auf die nationale Zuständigkeit. D.h. Breitband im ländlichen Raum ist Landessache.

Der Aktionsplan enthält kaum Neues, sondern ist vielmehr eine Zusammenfassung bereits existierender bzw. geplanter Programme, Projekte und Fördermöglichkeiten. Genannt werden etwa:

- ➔ [ELER-Fonds](#) für die Entwicklung des ländlichen Raums, inklusive des von lokalen Aktionsgruppen getragenen LEADER-Ansatzes. Hierzu ist aber zu bemerken, dass die Programmplanung bis 2020 abgeschlossen ist und die nationalen Prioritäten sehr unterschiedlich sind, *smarte* Programmelemente sind eher Kür statt Pflicht.
- ➔ [Kohäsionspolitik](#): Im Rahmen der nachhaltigen Stadtentwicklung wird u.a. die Verbindung urbaner und ländlicher Räume gefördert. Auch diese Mittel sind weitgehend verplant.
- ➔ EU-Forschungsprogramme: Horizon 2020 und Connecting Europa stellen in verschiedenen Förderaufrufen auch Mittel für den ländlichen Raum zur Verfügung. Zu beachten ist dabei, dass derartige Forschungs- oder Verkehrsprojekte von potenten Partnern durchgeführt werden müssen.
- ➔ Einrichtung von Arbeitsgruppen, Abhaltung von Workshops, Vermittlung von best practices ([Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung](#), GD AGRI, [Europäische Innovationspartnerschaft für die Landwirtschaft](#)).

Vorhandene Einrichtungen, wie die Breitbandbüros der Mitgliedstaaten, sollen in die smart-villages Initiative miteinbezogen werden, das EU-Parlament hat 600.000 Euro für ein Pilotprojekt über lokale Mobilitätslösungen und deren Anbindung an den öffentlichen Verkehr reserviert und in diesem Jahr sind noch einige Förderaufrufe im Rahmen von Horizon 2020 geplant, die auch für Unternehmen im ländlichen Raum interessant sein dürften (*rural renaissance*, datengesteuerte Bioökonomie).

Der Aktionsplan ist inhaltlich kein großer Wurf. Neu und positiv zu vermerken ist jedoch, dass die Kommission den ländlichen Raum dienststellenübergreifend ins Zentrum rückt und auch plant, eine Koordinierungsgruppe zu *smart villages* einzurichten, die mittel- bzw. langfristig eine bessere Koordinierung diverser Fördermöglichkeiten erreichen soll. Wenn dies gelingt, wäre dem ländlichen Raum, der weitgehend als ein Anhängsel der Agrarpolitik wahrgenommen wird, schon ein großer Dienst getan.